

**Interpellation Nr. 99 (September 2024)**

24.5331.01

betreffend Platz für Boule-Spiel und weitere unkommerzielle Aktivitäten auf dem Vorplatz vor dem K-Haus

Von Seiten der Boule-Spieler:Innen und auch aus den Medien war zu entnehmen, dass der beliebte und rege genutzte Vorplatz an der Unteren Rheingasse vor dem K-Haus aufgrund der Platzierung einer Gelateria massiv verkleinert werden soll. Laut Baugesuch soll eine Fläche von 210 m<sup>2</sup> für die Aussenbewirtschaftung der Gelateria genutzt werden. Dies würde nicht nur eine Verdrängung der Boule-Spieler:innen bedeuten sondern auch die zahlreichen anderen unkommerziellen Nutzungen an diesem Ort (Picknicks, unkomplizierte Treffen im Freundeskreis etc.) stark einschränken oder sogar verunmöglichen.

Die Boule-Spieler:innen tragen seit vielen Jahren zu einer Belebung des Vorplatzes vor dem K-Haus bei, was allseits ausdrücklich gewünscht und bis jetzt auch begrüsst wurde. Vor dem Umbau des Kasernen-Hauptbaus wurde den Boule-Spieler:innen vom damaligen Regierungsrat Wessels schriftlich zugesichert, dass ein spärlich möblierter Platz mit Raum für das Spiel erhalten bleibe. Zitat aus dem Brief von RR Wessels vom 30. Mai 2017: „Das Boule-Spiel wird auch nach dem Umbau in gewohnter Form stattfinden können“.

Zudem wurde von den Betreibern des K-Hauses das „Stadtfenster“, das laut Baugesuch die Gelateria beherbergen soll, explizit als niederschwelliger Ort konzipiert und angepriesen, der nicht zuletzt den Bewohner:innen des Kleinbasels für den Austausch von Ideen und Projekten dienen soll.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat nicht auch der Ansicht, dass die von ihrem Vorgänger im 2017 abgegebene Zusicherung, dass das Boule-Spiel weiterhin in gewohnter Form auf dem Vorplatz vor dem K-Haus stattfinden kann, weiterhin gilt?
2. Ist der Regierungsrat dementsprechend bereit, darauf hinzuwirken, dass der Vorplatz an der Unteren Rheingasse vor dem K-Haus weiterhin für unkommerzielle Aktivitäten, insbesondere für das Boule-Spiel erhalten bleibt?
3. Ist der Regierungsrat bereit, von den Betreibern des K-Hauses zu verlangen, dass das „Stadtfenster“ als Ort für niederschwelligen Austausch weitergeführt wird und allenfalls entsprechende Unterstützung zu gewähren, damit dieses Konzept funktioniert?
4. Gemäss Medienberichten sprechen die Betreiber des K-Hauses davon, dass die Gelateria viel weniger Platz benötigt, als bei der Baueingabe angegeben. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass das Baugesuch entsprechend abgeändert werden muss, resp. eine neue Baueingabe erforderlich ist?

Heidi Mück